

Hochschuldidaktik

Hochschuldidaktik A - Z

Überfachliche Kompetenzen

Begriffsklärung und Einordnung

Wissenschaftliches Handeln setzt entsprechende Kompetenzen voraus. Neben einem elaborierten fachlichen Wissen und Können sind in der Wissenschaft und Forschung auch überfachliche Kompetenzen notwendig. Nur so können komplexe Anforderungen gut bewältigt werden: Die Fachexpertise gelangt adäquat zur Anwendung. Im Rahmen der Bologna-Umsetzung kommt der Kompetenzorientierung in Studiengängen erhöhte Aufmerksamkeit zu. Kompetenzen sind dabei Eigenschaften oder Fähigkeiten, welche es ermöglichen, bestimmte Anforderungen in komplexen Situationen und in unterschiedlichen Rollen zu bewältigen. Darunter fallen einerseits Fähigkeiten in Form von Wissen über bestimmte Sachverhalte oder über bestimmte Prozesse. Andererseits gehören dazu aber auch Einstellungen, Motivationen, Wertvorstellungen, Verhaltensweisen oder selbstbezogene Kognitionen wie das Kennen der eigenen Stärken und Schwächen, die Einschätzung der eigenen Fähigkeit, eine individuelle Meinung zu vertreten oder das eigene Lernen zu planen (vgl. Weinert, 2001). So sind nach Maag Merki (2006) Kompetenzen auch nicht

direkt als konkrete Verhaltensweisen, sondern vor allem als Potenziale oder Ressourcen zu verstehen, welche idealerweise in spezifischen Lebensoder Lernsituationen möglichst optimal eingesetzt werden können (vgl. ebd., S. 26).

Gängigerweise wird zwischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen unterschieden, die sich jedoch gegenseitig bedingen. An den Universitäten stellt sich nun die Frage, welche überfachlichen Kompetenzen, nebst den fachlichen, gefördert werden sollen. Dies richtet sich zum einen danach, welche Kompetenzen im Fach vermittelt werden sollen, zum anderen aber auch danach, welche überfachlichen Kompetenzen Maturandinnen und Maturanden mitbringen und welche von der Arbeitswelt erwartet werden (vgl. Abbildung 1). Diverse Studien (z.B. der HIS-Projektbericht) zeigen nämlich, dass bei vielen Studierenden und Universitätsabsolventen bei den überfachlichen Kompetenzen Defizite zu verzeichnen sind.

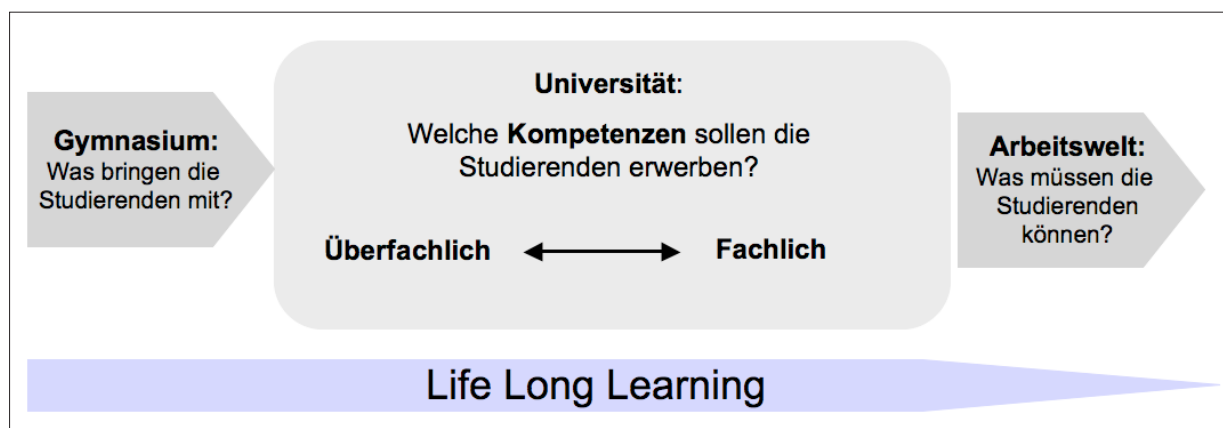


Abbildung 1: Life Long Learning | Gymnasium – Universität – Arbeitswelt

Systematisierung

In Anlehnung an Weinerts Definition (2001) und das empirisch als auch theoretisch gut gestützte Modell des DeSeCo-Projektes (vgl. <http://www.deseco.admin.ch>)

kann man überfachliche Kompetenzen in drei Kategorien ordnen. Die nachfolgende Abbildung zeigt die Gruppierung der einzelnen Kategorien:

Hochschuldidaktik A - Z

Überfachliche Kompetenzen

2

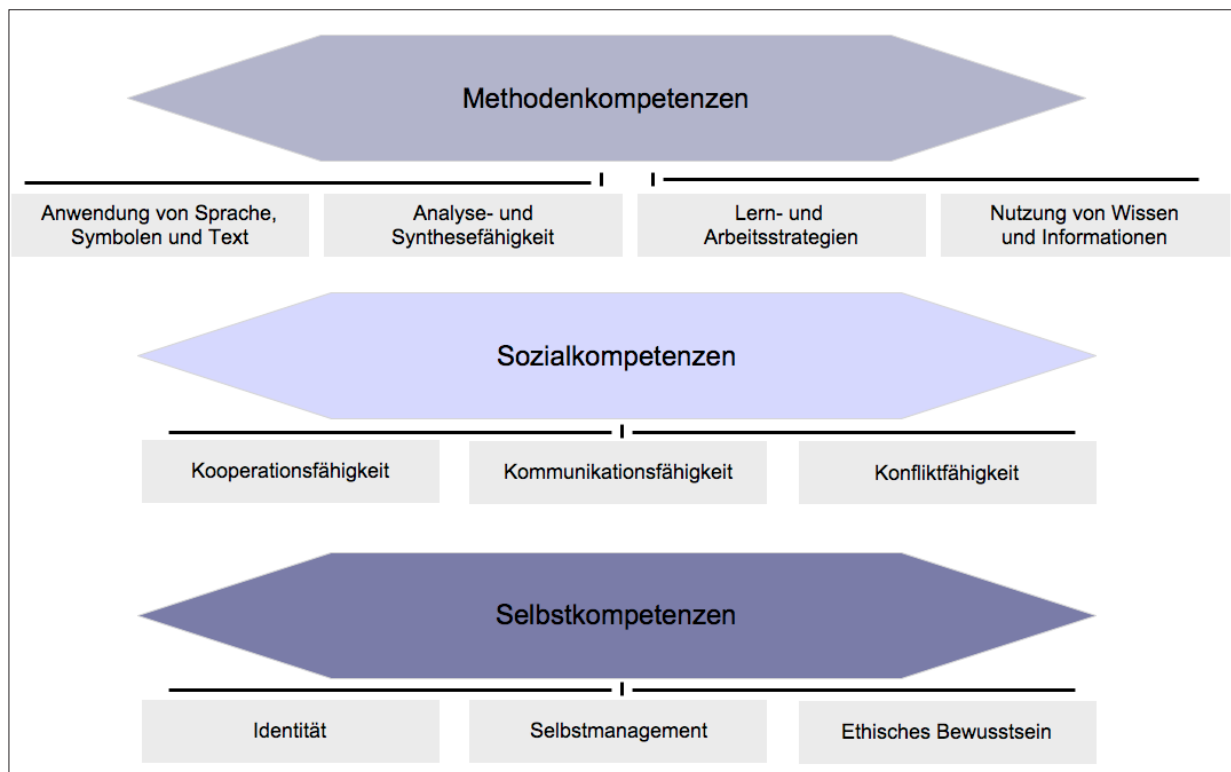


Abbildung 2: Modell zur Systematisierung überfachlicher Kompetenzen

Überfachliche Kompetenzen und Didaktik

Es hat sich gezeigt, dass sich überfachliche Kompetenzen nur schwierig losgelöst von fachlichen Kompetenzen ehren resp. lernen lassen, denn der Geist ist kein Muskel, der sich unabhängig von Inhalten trainieren lässt. Diese Inhaltsorientierung wirft die Frage auf, an welchen Stellen überfachliche Kompetenzen vermittelt werden sollten. Müssen sie in eigene Projektarbeiten oder Projektseminare ausgelagert werden oder lassen sie sich in „normale“ Seminare und Vorlesungen integrieren? Generell lässt sich sagen, es ist beides möglich: Wichtig für den Transfer von überfachlichen Kompetenzen auf einen anderen Anwendungsbereich ist jedoch, dass sich die Lern- und Anwendungssituation möglichst ähnlich sind.

Die Förderung von überfachlichen Kompetenzen in der eigenen Lehre bedeutet auch eine Abkehr von einem traditionellen Lernverständnis, denn es stehen nicht mehr das in Einzelteile zerlegte Wissen und seine Aneignung im Mittelpunkt, sondern die Verbindung unterschiedlicher Kompetenzbereiche. Dies hat auch Auswirkungen auf die Überprüfung von überfachlichen Kompetenzen. Prüfungssituationen müssen Hand-

lungssituationen sein, in denen die entsprechende überfachliche Kompetenz auch gezeigt werden kann.

Kompetenzraster

Im Dossier „Überfachliche Kompetenzen“ der Hochschuldidaktik (2008) der UZH werden im Kapitel fünf zu jeder einzelnen Kompetenzkategorie (Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen) verschiedene überfachliche Kompetenzen beschrieben, Überlegungen zur Umsetzung dargestellt und weiterführende Informationen angegeben.

Literatur

- Hochschuldidaktik UZH (2008). Dossier „Überfachliche Kompetenzen“. Universität Zürich
- Weinert, F. (2001). Concept of Competence: A Conceptual Clarification. In D.S. Rychen & L.H. Salganik (Eds.), Defining and selecting key competencies (pp. 45-66). Göttingen: Hogrefe & Huber Publishers.
- Maag Merki, K. (2006). Lernort Gymnasium. Individuelle Entwicklungsverläufe und Schulerfahrungen. Bern: Haupt.